



Heiko Kosel

Warum kandidiere ich?

Meine Bewerbung wird von politischen Aufgaben getragen, die aus der gesellschaftlichen Entwicklung der Region und des Landes für Linke erwachsen und die mich persönlich herausfordern. Das sind kurz gesagt die Minderheitenpolitik, vor allem die Politik der Koalition und der sie tragenden Staatsregierung in Sachsen und der Partei DIE LINKE. selbst; zweitens die Europapolitik und die aus ihr sich ergebenden Aufgaben im Freistaat und in den Grenzregionen; drittens die Entwicklung der Oberlausitz als eine Region, die dank ihres eigentlichen Potentials bessere Chancen seitens der Politik des Freistaates erhalten muss; viertens die Entwicklung des ländlichen Raums, den ich tagtäglich erlebe. Das eine ist nicht vom anderen zu trennen. Für mich persönlich nicht, aber auch nicht für die Partei.

Die Politik mit den Sorben und für die Sorben ist mittlerweile ein Prüfstein für Politik geworden, gleichermaßen in der Regierungspolitik wie in der Parteienpolitik. Die Lage spitzt sich beim sorbischen Volk zu: Die minderheitenrechtlichen Bedingungen in Sachsen entsprechen nicht den Anforderungen, sie sind europäisch betrachtet hinterwäldlerisch. Hier will ich die CDU und Stanislaw Tillich persönlich herausfordern.

In den vergangenen Jahren ist eine engere und ergiebigere Zusammenarbeit mit politischen Bundesgenossen in Tschechien und Polen gelungen. Ergebnisse sind, wozu ich aufgrund meiner Sprachkenntnisse und des persönlichen Verhältnisses zu unseren europäischen Nachbarn beitragen konnte: Kooperationsabkommen zwischen linken Fraktionen Sachsens, Brandenburgs, Polens und Tschechiens vom Jahre 2004 als einziges dieser Art bundesweit, die im vergangenen Jahr vertraglich getroffene Übereinkunft des Landesverbandes Sachsen der Linken mit Partnern der SLD und KSCM, Vereinbarungen zwischen Kreisverbänden (Vogtland, Bautzen, Erzgebirge) mit ähnlichen Parteistrukturen jenseits der Grenze. Ich sah mich dabei immer als Brückenbauer, der den Weg zueinander bereiten wollte und konnte. Aktuelle Projekte sind der grenzüberschreitende Rettungsdienst und der Kampf gegen die Nazis beiderseits der Grenze.

Biografisches

Geboren im August 1966 studierte ich nach dem Abitur an der Sorbischen Erweiterten Oberschule an der Humboldt-Universität Berlin Geschichtswissenschaften (Magister) und Rechtswissenschaften (Zweites juristisches Staatsexamen), arbeitete als angestellter Rechtsanwalt und wurde 1999 Mitglied des Sächsischen Landtags. Ich bin verheiratet, habe einen Sohn.

Mitgliedschaften

- seit Gründung von PDS und Linkspartei deren Mitglied (zur Zeit Mitglied des Kreisvorstandes Bautzen, des Landesvorstandes, und Sprecher der Bundes-AG „Ethnische Minderheiten“.
- Mitglied in sechs Fördervereinen
- Gewähltes Mitglied des Rates der Stiftung für das Sorbische Volk bin ich seit 2003, Vorsitzender der Schiedskommission der Domowina seit 2003.